



## HILFSGÜTER WERDEN VERLADEN

Bei uns in Österreich in Gosau sind es Matratzen, die von freiwilligen Mitarbeitern aus Ungarn abgeholt und dringend für die Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine gebraucht werden. In Rumänien werden Lebensmittel, Schlafsäcke, Matratzen, Windeln und einiges mehr verladen und vom „Haus der Hoffnung“ aus über die ukrainische Grenze gebracht. Mehrere unserer Mitarbeiter harren in der Ukraine aus und helfen, so gut es geht. Lesen Sie den Bericht auf Seite 3.

Marion & Dorin Moldovan stehen im Raum Arad und darüber hinaus zahlreichen Bedürftigen mit den Hilfsgütern bei, die sie erhalten und weitergeben. Dieser Dienst ist so umfangreich geworden, dass eine Lagerhalle dringend nötig ist. Und ungeachtet aller Umstände planen Marion und Dorin, im Juli eine Österreichtournee zu machen. Lesen Sie weiter auf Seite 4.

## Herausgeber:

**Osteuropamission – Österreich**

Auweg 51

4820 Bad Ischl

Tel. 06132/28471

E-mail: osteuropamission@speed.at

www.osteuropamission.at

Bankverbindung: Oberbank

Konto 171-1363.93

BLZ 15060

IBAN AT181506000171136393

BIC OBKLAT2L

ZVR-Zahl 495900299

## Kinderpatenschaften

**„Haus der Hoffnung“:**

Marion Moldovan

E-mail: mdcasasperanta@yahoo.com

bzw. Kontakt über OEM

## Medieninhaber:

Mag. Josef Jäger

Auweg 51

4820 Bad Ischl

## Verlagspostamt:

SP 02Z030205 N

4820 Bad Ischl

## PARTNERORGANISATIONEN:

OSTEUROPA MISSION

Postfach

CH-8344 Bäretswil

Schweiz

Osteuropa Misjonen Norwegen  
Kelet-Európa Misszió Ungarn  
Shidno Evropejska Misija Ukraine  
Istocno Evropejska Misija Serbien  
Eastern European Mission Kosovo  
Eastern European Mission Georgien

Die Osteuropamission ist ein überkonfessionelles Missionswerk, das sich zum Ziel gesetzt hat, das Evangelium in Osteuropa zu verbreiten. Unsere Missionsnachrichten senden wir gerne jedem zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Wir bitten um Übersendung von zwei Belegexemplaren. Die Missionsnachrichten erscheinen monatlich.

**Alle Spenden an die Osteuropamission sind von der Steuer absetzbar.**

**Registrierungsnummer SO 1417**

**Jesus sagt: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben! Johannes 11,25**

## Nicht der Tod gewinnt, sondern das Leben!

Ostern wird heutzutage von vielen Menschen hauptsächlich als verlängertes Wochenende wahrgenommen oder als Frühlingfest. Die freien Tage bieten Gelegenheit für einen Ausflug ins Grüne in die erwachende Natur. Der Karfreitag als einer der höchsten christlichen Feiertage in protestantisch geprägten Ländern scheint seinen Stellenwert in unserer Gesellschaft immer mehr zu verlieren. Allenfalls wird noch das traditionelle Fischessen beibehalten. Ostern hat jedoch etwas Besonderes, Geheimnisvolles; das Fest hat seine Anziehungskraft auf die Menschen nie verloren. Für Kinder stecken diese Tage voller freudiger Überraschungen. Sie machen sich im Garten auf die Suche nach bunten Ostereiern und lustigen Schokoladenhasen. Wo sind sie wohl dieses Jahr versteckt?

Was haben Hasen und Eier eigentlich mit Ostern zu tun? Das Fest fällt in den Frühling, wenn die Sonne an Kraft gewinnt und alles grünt und blüht. Eier und Hasen galten schon in uralter Zeit als Fruchtbarkeitssymbole, die dieses neue Leben darstellen, das die Natur im Frühling hervorbringt. Sämtliche Oster-Leckereien weisen jedoch einen großen Nachteil auf: Sie haben ein Ablaufdatum, man kann nichts davon auf Dauer aufbewahren. Nur Ostern selbst kennt in seiner wahren Bedeutung weder Frist noch Verfall. Das Ostergeschehen ist zeitlos, es ist ein göttliches Mysterium. Jesus sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“ Tatsache ist, dass einer aus dem Tod ins Leben zurückgekehrt ist, um uns diese lebendige Hoffnung zu bringen, die für uns Vergebung, Kraft und ewiges Leben bedeutet. In einem bekannten Lied heißt es: „Wir werden auferstehen am jüngsten Tag!“ Wir dürfen unser Vertrauen in jeder Lebenslage auf unseren auferstandenen Herrn setzen, denn er hat tatsächlich die Macht, in jedem Einzelnen von uns etwas Neues zu schaffen.

Wenn wir uns in Osteuropa aufhalten, erfahren wir viel über das Leid und die Not unserer Mitchristen, aber auch davon, wie sie den auferstandenen Erlöser in ihrem Leben erfahren. In der biblischen Erzählung von der Auferweckung des Lazarus lesen wir von dessen Schwestern Maria und Martha. Ihr Bruder war gestorben, alle Hoffnung dahin. Doch sie schrieben Jesus nicht vor, was er zu tun hätte, sondern sie glaubten und vertrauten einfach, dass er alles in seiner Macht Stehende tun würde, um ihnen zu helfen. Eine solche Einstellung finden wir auch bei den Christen in Osteuropa. Wie oft haben wir gesehen, unter welchen schwierigen Bedingungen sie leben müssen, doch wir haben auch ihre innere Stärke und Zuversicht gespürt. Man kann klar erkennen, aus welcher Quelle sie ihre Kraft schöpfen. Es ist die Kraft des Gebets und des Vertrauens, das sie in ihren auferstandenen Herrn haben. Er selbst hat gesagt: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ Ihm zu vertrauen bedeutet, die Kraft seiner Auferstehung im eigenen Leben zu erfahren. Selbst in der gegenwärtigen Situation in der Ukraine wird nicht der Tod, sondern das Leben siegen!

Gott hat uns mit Frieden, Freiheit und Wohlstand gesegnet, uns damit aber auch in die Verantwortung für unsere notleidenden Mitmenschen gestellt. Lassen Sie uns gemeinsam in dieser Arbeit stehen, damit noch vielen geholfen wird. Wir sind Gott dankbar für alle, die uns dabei unterstützen wollen. Das Team der Osteuropamission wünscht Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest!



**Eelco de Boer**

Obmann-Stellvertreter OEM Österreich und Missionsleiter OEM Schweiz

# UNGARN/RUMÄNIEN/UKRAINE- FLÜCHTLINGSHILFE

*Kaum hatte die russische Invasion begonnen, strömten Flüchtlinge über die ukrainisch/ungarische Grenze. Norbert Makszim, der Leiter der Osteuropamission Ungarn, berichtet.*

Die Osteuropamission Ungarn ist seit 30 Jahren in der Karpatenregion der Ukraine tätig, wo unsere Mitarbeiter und freiwilligen Helfer Dienst in den Missionsprojekten tun. Durch sie helfen wir regelmäßig hunderten von notleidenden Menschen. In diesen Tagen versuchen wir denjenigen zu helfen, die wegen des Krieges ihr Land verlassen, um in Sicherheit zu sein. Als ein diakonisches Hilfswerk stellen wir Essen, Matratzen und Hygieneartikel zur Verfügung und vor allem dienen wir mit Gebet und Worten der Ermutigung. Der Bedarf steigt von Tag zu Tag, doch auch die Hilfsbereitschaft nimmt zu. Wir arbeiten mit den Pfingstgemeinden und den Gemeinden von Calvary Chapel zusammen und versuchen gemeinsam, möglichst vielen Menschen zu helfen, diese unterzubringen und zu versorgen. Täglich kommen neue Flüchtlinge an, hauptsächlich Frauen und Kinder.

Gleich am Tag nach Kriegsausbruch kam ein freiwilliger Helfer, Janos Bodnar, mit seiner Frau und ihren sechs Kindern in Ungarn an. Sie fanden Unterkunft im Haus von Janos Steiner, der für die Osteuropamission mit seinem eigenen LKW Hilfsgütertransporte fährt. Wenige Tage danach begleitete er diesen als Beifahrer auf dem Transport nach Gosau. Wie die meisten Mitarbeiter in der Karpatenregion der Ukraine besitzt er einen ungarischen Reisepass, sodass das Passieren von Grenzen kein Problem ist. Ein anderer freiwilliger Helfer und zuverlässiger Fahrer, Gabor Kelemen, fährt Hilfsgütertransporte mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln in das ungarisch-ukrainische und in das ukrainisch-rumänische Grenzgebiet. Eine Ladung, die für die ukrainischen Soldaten bestimmt war, wurde vom Missionsfahrzeug auf einen Militärlaster verfrachtet. Das Missionsfahrzeug und Janos' LKW sind laufend mit Hilfsgüterlieferungen unterwegs.

Leonard Hanykovics befand sich gerade auf einer Missionsreise in Odessa, als der Krieg begann. Es dauerte zwei Tage, bis er es schaffte, in einen Zug zu kommen. Kaum hatte er Odessa verlassen, wurde dort bereits geschossen.

Leonard ist sicher zu Hause in Mukatschewo angekommen. Daniela und Jozsef Danko schickten ihre erwachsenen Kinder zu Danielas Eltern nach Tschechien und blieben in Beregovo. Sie kauften zu Kriegsbeginn sogleich möglichst viel ein, solange etwas zu bekommen war, um vielen Menschen zu helfen. Sehr Arme, Alte, Kranke, um die sie sich kümmern, haben kaum die Gelegenheit zur Flucht und litten schon vor dem Krieg Not.

## Hilfe von Rumänien aus

Dorin Moldovans Neffe Beni, der früher für das „Haus der Hoffnung“ zahlreiche Hilfsgütertransporte, auch nach Österreich, fuhr, hat durch seine ukrainische Frau gute Kontakte zur Pfingstgemeinde in Cernauti (Czernowitz). Dorthin bringt er Transporte mit Lebensmitteln, Matratzen, Schlafsäcken usw. Die Gemeinde sorgt für eine gute Verteilung. Benis Schwager traf als Flüchtling im „Haus der Hoffnung“ ein. Eine junge Frau mit ihrer kleinen Tochter und ihren zwei minderjährigen Brüdern folgte. Bis Sie diesen Rundbrief in Händen halten, werden mehr Menschen hinzugekommen sein.

**Liebe Missionsfreunde, beten Sie bitte um Frieden! Wer finanziell helfen möchte, vermerkt bitte „Flüchtlingshilfe Ukraine“, vielen Dank.**

## RUMÄNIEN (BRASOV) – EIN FAHRZEUG FÜR DIE TRAININGSSCHULE

Endlich ist er da – der dringend benötigte neue Minibus für den Transport der SchülerInnen der Trainingsschule in Brasov und für Paul Militarus weitere Dienste.

Mit der Weihnachtsaktion 2020 begannen wir, Spenden für die

Anschaffung eines neuen (gebrauchten) Fahrzeugs zu sammeln, da sich abzeichnete, dass die Tage des alten gezählt waren. Im März 2021 musste Paul Militaru den alten Minibus abgeben, eine Reparatur war nicht mehr sinnvoll und nicht finanzierbar. Bis etwa Weihnachten 2021 dauerte es, bis die Osteuropamission Österreich und Schweiz dank ihrer Missionsfreunde gemeinsam den nötigen Betrag aufbringen konnten. In der Zwischenzeit musste sich Paul anderweitig behelfen, um die Kinder zu transportieren, was einerseits nicht einfach war und andererseits zusätzliche Kosten verursachte.

Ende Februar kaufte Paul einen Ford Tourneo mit neun Sitzen, Baujahr 2018, zum Preis von Euro 27.000. Den ursprünglich verlangten Preis hatte der Verkäufer um 10 % gesenkt, als er hörte, wozu der Minibus verwendet werden soll. Das Fahrzeug wurde auf den Namen der in Brasov neu gegründeten Stiftung angemeldet, die nötig geworden war, da die Missionsarbeit im Laufe der Jahre sehr gewachsen ist.

Nun ist Paul in seinem Dienst an den Kindern und für die Bedürftigen wieder voll mobil. Wir danken allen Missionsfreunden, die im Gebet und finanziell mitgeholfen haben.



# HAUS DER HOFFNUNG – LAGERHALLE FÜR HILFSGÜTER WIRD DRINGEND GEBRAUCHT

*Zusammenfassung nach Marion Moldovans Berichten von Waltraud Jäger*

Das „Haus der Hoffnung“ in Sambateni ist nicht nur ein Zufluchtsort für verlassene Kinder, sondern ist im Laufe der Jahre auch ein Sozial- und Hilfszentrum für Bedürftige geworden. Mit zahlreichen Transporten werden Hilfsgüter gebracht wie Lebensmittel, Kleidung und Dinge des täglichen Bedarfs. Die Sachen werden vor Ort an die Menschen ausgegeben, doch zum Teil auch an andere Hilfswerke und weiter entfernte Empfänger verteilt.

Natürlich können die Hilfsgüter nicht gleich vom LKW weg abgegeben werden, sondern müssen abgeladen und erst einmal gelagert werden. Dazu dienen die Garage, der Carport und ein Unterstand im Hof, eine Überdachung mit „Wänden“ aus Plastikfolie. Der Schutz gegen Wind, Wetter und Feuchtigkeit ist unzureichend. Wenn ein Flohmarkt bevorsteht, ist es schwierig, Platz zu finden, um alles zu sortieren. Regnen sollte es dabei möglichst nicht. Etwas Bestimmtes für einen Bedürftigen herauszusuchen, ist nur schwer möglich. Besonders im Winter wäre es vorteilhaft, Garage und Carport für deren ursprünglichen Zweck verwenden zu können.

So nahm schon vor einigen Jahren die Vorstellung Gestalt an, dass eine Lagerhalle nötig wäre. Darin wäre Platz für Regale, in denen die Hilfsgüter übersichtlich angeordnet werden könnten. Flohmärkte könnten in der Halle stattfinden, unabhängig von der Witterung. Ein Grundstück war vorhanden. Dorin ließ einen Plan für eine Lagerhalle machen und suchte um die Baubewilligung an. Der Weg durch die Behörden ist bekanntlich nicht einfach, doch der Bau wurde genehmigt. Rund um das Grundstück wurde ein Zaun errichtet. Dank

einer Spende sind Steher und Platten für das Fundament vorhanden, alles, was zur Schalung und zum Gießen der Decke nötig ist. Einige Zeit ruhte das Projekt, da nur sehr wenig Finanzen vorhanden waren. Nach einem Aufruf im Newsletter der Familie Moldovan sind großzügige Spenden eingetroffen, sodass das Fundament errichtet werden kann. Wir hoffen und beten, dass mit Gottes Hilfe und Ihrer Unterstützung, liebe Missionsfreunde, die Lagerhalle im heurigen Jahr fertig wird und in Betrieb genommen werden kann.

Bei einer einfachen Ausführung mit Sandwichwänden würden sich die Kosten auf zumindest Euro 35.000 belaufen, wobei die Teuerungswelle der letzten Monate nicht berücksichtigt ist. Wünschenswert wäre ein Bau aus Ziegeln, dazu zumindest zwei kleine Wohnungen über der Halle für junge Familien. Dafür würden sich die Kosten auf zumindest Euro 65.000 belaufen. Neben der Halle muss es in jedem Fall einen Raum oder eine Garconnière für den Lagerverwalter geben, da jemand dort wohnen muss, damit nichts gestohlen wird.

Marion & Dorin Moldovan legen es in Gottes Hand, welche Version ausgeführt wird. Wir bitten um Ihre Unterstützung im Gebet, nicht nur um finanzielle Hilfe. Es ist nicht so einfach, zuverlässige, fleißige Arbeitskräfte zu finden, sodass sich die Bauarbeiten nicht unnötig in die Länge ziehen. Wenn Sie beim Bau der Lagerhalle finanziell mithelfen möchten, vermerken Sie bitte „Haus der Hoffnung – Lagerhalle“, **vielen Dank.**



## HAUS DER HOFFNUNG – PRÄSENTATIONEN 2022

Wegen all der herrschenden Unsicherheiten planen Marion & Dorin Moldovan in diesem Jahr eher kurzfristig, im Juli nach Österreich zu kommen und Gemeinden und Hauskreisen die Gelegenheit zu geben, sie bei einer Präsentation persönlich zu treffen. Diesmal bringen sie sogar zwei Kinder aus dem „Haus der Hoffnung“ mit. Folgender Terminrahmen ist vorgesehen:

•Region Ost 04. Juli – 08. Juli •Region Süd 18. Juli – 24. Juli

•Region Mitte 09. Juli – 17. Juli •Region West 25. Juli – 31. Juli

**Wenn Sie, liebe Missionsfreunde, Familie Moldovan in Ihre Gemeinde oder Ihren Hauskreis einladen wollen, kontaktieren Sie sie bitte bis Ende Mai unter ihrer E-Mail-Adresse: [mdcasasperanta@yahoo.com](mailto:mdcasasperanta@yahoo.com) oder melden Sie sich bei der Osteuropamission. Sollte die Reise doch nicht möglich sein, werden die Präsentationen online stattfinden**